

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Wochenendpreis
für besterwertigen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Trost, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interesse
die einpaltige Beilage 10 Pf.
amtliche Inserate die Copie-Belle, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 154.

Mittwoch, den 29. Dezember 1897.

10. Jahrgang.

Stadtverordnetenwahl Aue.

Infolge außerordentlichen Ausscheidens der Herren

Fabrikant Christian Becker,
Zimmermeister Christoph Friedrich Georgi und
Fabrikant Johannes Casler

aus dem Stadtverordnetencollegium wird hiermit eine Ergänzungswahl anberaumt.
Für diese sind die Wahllisten für die ordentlichen Stadtverordnetenwahlen
am 9. Januar und 5. Mai 1897 maßgebend.

An dieser Wahl können die nach den vorgenannten Wahlen als Bürger
verpflichteten Personen nicht teilnehmen.

Es sind zu wählen 8 Stadtverordnete aus der Reihe der ansässigen Bürger.
Die Stadt wird in 2 Wahlbezirke eingeteilt:

Der 1. Wahlbezirk umfasst den Stadtteil links des Schwarzwassers und
der vereinigten Mulde, der 2. Wahlbezirk umfasst den Stadtteil rechts des Schwarz-
wassers und der vereinigten Mulde. Der Wahlort ist für den 1. Bezirk der Stadt-

verordnetenstuhlsaal, Schwarzenbergerstr. 10, 1 Treppe, für den 2. Bezirk der Gast-
hof zur Eiche, Löhnterstr. 1.

Die Wahlhandlung wird auf

Donnerstag, den 30. Dezember 1897

anberaumt.

Die Stimmzettel sind an diesem Tage in den Stunden von Vormittags 9 Uhr
bis Mittags 1 Uhr persönlich vor dem Wahlausschusse abzugeben.

Aue, am 21. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Freyschmar.

**Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,
Mittwoch, den 29. Dezbr. 1897, Abends 6 Uhr.**

Aus letzter Woche.

„Deutschland“ und „Gefion“ nach China! Es ist doch
ein eigenes Ding um Eigennamen. Daß Deutschland nach
China geht, darin liegt nichts Auffälliges; Deutschland hat
ein mit den begabtesten Söhnen des himmlischen Reiches
ein und das andere Händchen zu pfücken. Aber „Gefion“!
Daß das nur kein böses Omen für China wird. Gefion
hieß einst eine „fahrende Frau“, die durch ihren Gesang
den König von Thule so ergötzte, daß er ihr zum Lohn
solch ein Land zusprach, als sie mit vier Ochsen in einem Tage
und einer Nacht umspüngen könnte. Gefion war aber
nicht nur eine lächliche Sänglerin der wahrscheinlich ältesten
Schule, sie war auch eine Ahtentochter und schlau, wie es
nur je eine Enkeltochter sein kann. Sie nahm vier kräftige
Söhne und zwang sie vor den Pflug, der dann so tief
hinschnitt, daß daraus der Sund entstand, der die ganze
heutige Insel Seeland vom schwebischen Festland abriß. Wird
es nun das nach dieser mythologischen Frau benannte deutsche
Schiff in China ebenso machen und das ganze Schantung
für Deutschland von China abreißen? In Verlegenheit wegen
der Ochsen würde sie doch gewiß nicht kommen, wenn
auch das Vieh wegen Grenzperre gegenwärtig in Deutsch-
land etwas knapp ist. Angesichts der patriotischen Begeister-
ung, die die deutschen Schiffe auf ihrer Ausreise begleitet,
darf man sich nicht wundern, wenn so mancher gute Deutsche
einmal des Guten etwas zu viel thut und dann „im Thee“
ist, dem Thee bildet bekanntlich den Hauptausfuhrartikel
Chinas. Und während wir in Deutschland in gemüthlicher
Weise unser Weihnachtsfest feiern, werden unsere Schiffe mit
dem Prinzen Heinrich an Bord, dem fernem China zusteuern,
um dort Deutschlands Ansehen und Ehre zur Geltung zu
bringen. Kriegerische Beschäftigung wird's für sie dort hoff-
entlich nicht geben, denn auch die Chinesen halten mit Fal-

sch die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit. Es
war daher ungefährlich, daß der deutsche Admiral den ge-
fangenen Gouverneur von Kiao-Tschau, General
Chang, wieder frei ließ. Lassen wir unsere Blicke in Euro-
pa umherschwelven, so erblicken wir nicht viel Erfreuliches,
außer daß die Engeldrothschaft „Friede auf Erden“ außer-
lich respektiert wird. Hat doch selbst der Sultan den Frieden
mit Georgios von Griechenland geschlossen und seine eigen-
händige und großherzige Unterschrift unter das betreffende
Dokument gesetzt. An der Sachlage im allgemeinen wird
dadurch nicht viel geändert. Die Kretafrage bleibt, die Ar-
menierfrage bleibt, und die Albanesen-Unruhen bleiben;
das schlimmste aber ist, daß auch der chronische Geldman-
gel bleibt und zwar nicht nur in Athen, das schnell Kriegs-
entschädigung zahlen soll, sondern auch in Konstantinopel,
daß der Empfänger sein soll. Daß der Sultan einem deut-
schen Prinzen ein goldenes Schreibzeug im Werte von
10000 Mk. geschenkt hat, ist ja sehr hübsch von ihm, läßt
aber über die finanzielle Lage der Türkei nicht im mindesten.
— Frankreich ähnt; das ist ein schlimmes Zeichen: die Drep-
sus- und Esterhazy Angelegenheit verhandelt und auch der
neue Panama-Projekt regt die Gemüther nicht übermäßig auf.
Was kommt es daraus an, daß wiederum etwa ein halbes
Duzend wenig oder gar nicht bekannter Abgeordneter an den
Schandpfahl gestellt werden sollen! Das geht nicht so ins
Große, wie man es vor drei Jahren erwartet hatte! —
Auch in Wien und Prag liegen die Dinge noch unverändert
und Herr v. Gautsch balanciert mit größter Mühe zwischen
den Deutschen und Tschechen hindurch. Das Weihnachtsfest
bringt seinen Anstrengungen und Aufregungen eine erfreu-
liche Pause und nach dem Feste wird er weiter die Quadra-
tur des Firtels versuchen. — Spanien hat aus Manila die
angenehme Nachricht erhalten, daß der Hauptführer der dor-
tigen Aufständischen seine Unterführer zur Unterwerfung

ausgefordert hat. Es sind dort förmliche Friedensverhand-
lungen geführt worden, bei denen allerdings die staatliche
Autorität Spaniens etwas zu kurz gekommen ist. Aber man
hat dort endlich Frieden. Nicht ganz so gut sieht es auf
Cuba. General Blanco ist ein milder Herr, aber er be-
weist die Aufrechter auch nicht mit Pfannentuchen und
die Empörer begehen nach wie vor die entsetzlichen Grau-
samkeiten. Von Nordamerika wird der Aufstand zwar
nicht mit ganzer Kraft unterstützt, so daß er siegen könnte,
aber doch genügend, daß er nicht so bald erlischt. Denn
Nordamerika macht mit den Kriegslieferungen an Spanien
so brillante Geschäfte, daß es genügend Gewinn erzielt, um
die Insurgenten zu unterstützen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse aus der Redaction
Aue willkommen.

Mit dem Winteranfang hat der milde Herbst, der wohl so man-
chen mit dem aufrührlichen Jahre 1897 noch etwas ausföhnte. Nicht
genommen und der Winter seinen Lauf begonnen, da dieser Tage die
Sonne in das Sternbild des Steinbocks eingetreten ist. Somit haben
wir am 21. den kürzesten Tag und die längste Nacht gehabt und können
uns trösten, daß wir nun allmählich wieder längeren Tagen entgegen
gehen. Allerdings wird dies zunächst mehr in der Abenddämmerung zu
bemerken sein, denn der Kalender zeigt erst vom 4. Januar an ein
kräftigeres Aufgehen der Sonne um 1 Minute.

In jetziger Festzeit dürfte es angebracht sein, vor einer Klasse
von Hausfrauen zu warnen, die auch unsere Gegen unsicher machen.
Es wird von Weitz aus ein schwunghafter Handel mit Uhren, Gold- und
Silberwaaren betrieben, ganz abgesehen davon, daß betrieblige Waaren
durch die Gewerbeordnung vom Hausverkauf ausdrücklich ausgeschlos-
sen sind, erhalten die Käufer für ihr Geld in häufigen Fällen nur gering-
wertige Waaren, sie werden also betrogen.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über
Weidauers Rohrauspuger (D. R. G. M.) für die Ge-
sammtausgabe bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser
hierdurch aufmerksam machen.

Wähler von Aue.

Wenn wir wählen, müssen wir selbstredend unser Hauptaugenmerk
darauf richten, Männer zu wählen, die völlig unparteiisch handeln
können.

Als einen solchen können wir in erster Linie

Herrn Dr. med. Pilling

empfehlen.

Dieser Herr ist bei Hoch u. Niedrig, bei Arm und Reich, kurz bei
allen Schichten der Bürgerschaft als solcher bekannt. Er kennt auch
die Verhältnisse der gesammten Bürgerschaft aufs beste.

Daher wählt

**Herrn Dr. med. Pilling,
Gottlieb Scheller,
Zimmermstr. Georgi.**

Viele Bürger von Aue u. Neu-Aue.

Aus Anlaß der Stadtverordnetenwahl werden wir heute Mittwoch Abend noch eine Extra-Wahlnummer der „Auerthal
Zeitung“ jedoch nur für die Stadtausgabe herausgeben.

Die nächsten zwei Sonntagsnummern werden in doppelter Auflage verbreitet.

Unsere lieben Lesern verehren wir heute einen Almanach für 1898 als Neujahrspräsent, und bitten, unsere bescheidene Gabe
freundlich anzunehmen.

Aue Christspiele Aue

im Hotel „zur Eiche“ am Neujahrstage und am Hoheneujahrstage
Heiligabend, den 1. u. 5. Januar Abends 8 Uhr.

Entree: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Weihnachtsberg - Ausstellung

im Rathskeller - Saal
bis zum Hoheneujahrstage
täglich geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Entree 20 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Bergverein Auerthal.

Unsere geehrte Kundschaft bitten wir,
Bestellungen auf Neujahrs-Gratu-
lationskarten

annemehr umgehend bewirken zu wollen, da später einlaufende
Bestellungen Verzögerungen erleiden können.

Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“
Aue, Marktstraße.